Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 388. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 202.

...ngspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. ...e Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher ...rier (Agl. Feuilletondienst), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

...eschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. ...phon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 20. August 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Kaiserparade in Mainz.

Wie in jedem Jahre so ist auch diesmal Seine ...ajestät der Kaiser im August nach Mainz ge...mmen, um auf dem Großen Sande, dem Exerzierplatz ...Mainz, das 18. Armeekorps im Gefecht und ...rade zu besichtigen.

Im Anschluß an unsere gestrigen Meldungen teilen ...r noch weiter mit. Nach einigen Exerzierbesichtigungen ...te eine größere Gefechtsübung. Es wurde die ...ane Partei, dargestellt von der 49. Infanterie...rigade (ohne das 5. Großherzoglich Hessische Infanterie...giment Nr. 168), als im Vormarsch gegen die Schieß...nde befindlich angenommen; rot, bestehend aus dem ...fanterie-Leibregiment Großherzogin (3. Großherzoglich ...ssisches) Nr. 117, dem 1. Bataillon des 1. Nassauischen ...fanterie-Regiments Nr. 87, der 3. Eskadron des ...ndenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6, der 1. Ab...lung des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments ...27 Oranien und einer Maschinengewehr-Abteilung ...tte die Schießstände besetzt und machte von hier aus ...n Gegenstoß. Die Aufgabe hatte Generalleutnant ...Strantz gestellt. Um 10¼ Uhr formierten sich die ...ppen zum Parademarsch. An diesem nahmen teil: Stab der 21. Division, Stab der 41. Infanterie-Brigade, ...Nassauisches Infanterie-Regiment Nr. 87, 2. Nassauisches In...anterie-Regiment Nr. 88, Stab der 42. Infanterie-Brigade, ...ssier-Regiment von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80, 1. Kur...hessisches Infanterie-Regiment Nr. 81, Stab der Großherzoglich ...essischen 25. Division, Stab der 49. Infanterie-Brigade (1. Groß...herzoglich Hessische), Leibgarde-Infanterie-Regiment (1. Groß...herzoglich Hessisches) Nr. 115, Infanterie-Regiment Kaiser Wil...helm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116, Stab der 50. In...fanterie-Brigade (2. Großherzoglich Hessische), Infanterie-Leib...regiment Großherzogin (3. Großherzoglich Hessisches) Nr. 117, ...Unteroffizierschule Biebrich, Fußartillerie-Regiment General ...Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3, Stab der 2. Pionier...inspektion, Nassauisches Pionier-Bataillon Nr. 21, Stab der ...2. Kavallerie-Brigade, Magdeburgisches Dragoner-Regiment ...Nr. 6 (ohne erste Eskadron), Thüringisches Ulanen-Regiment ...Nr. 6, Stab der 21. Feldartillerie-Brigade, 1. Nassauisches Feld...artillerie-Regiment Nr. 27 Oranien, Stab und 2. Abteilung des ...1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 63 Frankfurt, zu...sammen 25 Bataillone, neun Eskadronen und ...neun Batterien.

Der Kaiser begrüßte zunächst die zum Parade...marsch aufgestellten Truppen. Es fanden sodann zwei ...Vorbeimärsche statt. Bei dem ersten defilierte die In...fanterie in Kompaniefronten, die Kavallerie in Eskadron...fronten im Schritt, die Artillerie in Batteriefronten im ...Trab, bei dem zweiten die Infanterie in Regiments...kolonnen, die Kavallerie und Artillerie im Galopp. Beide ...Male führte der Kaiser den anwesenden Fürstlich...keiten sein Regiment Nr. 116 vor. Ebenso führten ...der Großherzog, die Großherzogin und die Prinzessin ...Friedrich Karl von Hessen ihre Regimenter vor. Die ...Parade kommandierte Generalleutnant von ...Strantz. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem mili...tärischen Schauspiel bei. Der Kaiser nahm militärische ...Meldungen entgegen und setzte sich sodann mit dem Groß...herzog an die Spitze der Fahnenkompagnie, ...um sie nach Mainz zu führen. Die Truppen bildeten von ...der Stelle des Parademarsches aus bis zum Ausgang des ...Exerzierplatzes Spalier.

Der Kaiser verlieh den Stern zum Roten ...Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem General...leutnant Scholtz, den Roten Adlerorden zweiter Klasse ...mit Eichenlaub dem Generalmajor von François, ...den Kronenorden zweiter Klasse dem Obersten v. Dewitz.

Gegen 1 Uhr zog Seine Majestät der Kaiser mit ...dem Großherzog in die reich geschmückte und geflaggte ...Stadt Mainz ein unter dem Jubel der Bevölkerung ...und dem Läuten der Glocken aller Kirchen. Vor dem ...Großherzoglichen Schloß ließ der Kaiser die Fahnen...kompagnie und die Standartenskadron vorbeimarschieren.

Westlich wurde der Kaiser vom Oberbürger...meister von Mainz, Göttelmann, im Namen der ...Stadt begrüßt. Der Kaiser zog den Oberbürger...meister in ein längeres Gespräch, an dem auch der Groß...herzog teilnahm. Der Kaiser bemerkte, daß der Kreuzer ...Mainz demnächst in Dienst gestellt werden ...könne. Auf die Bemerkung des Oberbürgermeisters, die ...Bürgerschaft von Mainz würde es sich jedenfalls nicht ...nehmen lassen, dem Schiffe ein Geschenk zu machen, meinte ...der Kaiser, daß etwas zum Lesen für die Mann...schaft besonders gut wäre. Der Kaiser beauftragte ...den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft Seinen ...allerherzlichsten Dank und Seine Freude über ...die Begrüßung durch die Bevölkerung zu über...mitteln. Er freue sich jedesmal über die gute Haltung ...und lustige Art der Mainzer. Um 1 Uhr fand beim ...Großherzogspaar Frühstückstafel statt, an der der ...Kaiser und die anderen in Mainz weilenden Fürstlichkeiten ...teilnahmen.

Um 2¾ Uhr fuhren Seine Majestät der Kaiser ...mit dem Prinzen Oskar von Preußen, Prinz und ...Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kron...prinzessin von Griechenland nebst ihren Söhnen im Auto...mobil nach Cronberg.

Um 3 Uhr 40 Minuten trafen Seine Majestät und die hohen Herrschaften in seiner Begleitung auf Schloß Friedrichshof ein. Dort ist auch um 4 Uhr 20 Minuten Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von der Gräfin zu Rantzau und dem Oberhofmeister Freiherrn von Mirbach, angekommen.

*

Von den Kaisermanövern.

Der Kaiser trifft am 6. September nachmittags in Stuttgart ein und wird im Residenzschloß Wohnung nehmen. Abends findet im Hoftheater Galavorstellung statt. Die Kaiserparade beginnt am 7. September, vormittags 10 Uhr auf dem Cannstätter Wasen. Nach der Parade findet Marschallstafel im Residenzschloß statt und daran anschließend großer Zapfenstreich sämtlicher Spielleute des 13. Armeekorps im Schloßhof. Der Parade werden ferner beiwohnen der deutsche Kronprinz, der König von Sachsen, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich als Vertreter des Kaisers Franz Josef und Prinz Ludwig von Bayern als Vertreter des Prinzregenten. — Die Abreise des Kaisers nach Iglau zur Teilnahme an den österreichischen Manövern erfolgt in der Nacht vom 7. zum 8. September.

*

Zum Kaiserbesuch in München.

Der Kaiser trifft, wie nunmehr offiziell feststeht, am 18. September früh, von den Kaisermanövern kommend, in München ein und nimmt in der Königlichen Residenz Wohnung. Nach der Einweihung der neuen Schackgalerie gibt der Kaiser dem Prinzregenten und den älteren Mitgliedern des Königshauses, den obersten Hofchargen und dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils ein Diner. Zur Einweihung der Schackgalerie sind außer sämtlichen Mitgliedern des Königshauses hundert Personen eingeladen.

Die Einweihung des Denkmals von Mars-la-Tour.

Eine Abordnung preußischer Offiziere und eine Deputation von Soldaten, die an dem Kampf am 16. August 1870 teilgenommen haben, trafen Donnerstag um 9 Uhr 20 Minuten an der Grenze ein und wurden von einem französischen Gendarmerieoffizier, dem Unterpräfekten Briey, dem Bürgermeister und dem Pfarrer von Mars-la-Tour empfangen. Nachdem Major von Baerensprung eine kurze Ansprache in deutscher Sprache gehalten hatte, dankte Major von Zedlitz und Leipe in französischer Sprache für den guten Empfang, der der Abordnung von der ritterlichen französischen Nation bereitet sei, und bat den Bürgermeister, der Regierung diesen Dank zu übermitteln. Sodann empfahl Major von Zedlitz das Denkmal dem Schutze des Bürgermeisters. Dieser versprach in seiner Erwiderung, den letzten Schlummer der Toten der beiden Nationen zu behüten. Beide Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Offiziere legten darauf an dem neuen Denkmal und an dem französischen Nationaldenkmal Kränze nieder. Die Feier war kurz nach 10 Uhr beendet.

Der französische Minister des Auswärtigen und der deutsche Botschafter hatten seit einiger Zeit die Einzelheiten der am Vormittag auf dem Schlachtfeld von Mars-la-Tour veranstalteten Feier geregelt. Der deutsche Botschafter hatte erfuht, daß etwa zehn deutsche Offiziere in Uniform teilnehmen könnten. Die französische Regierung war im Interesse guter Beziehungen zwischen den beiden Ländern und um Zwischenfälle zu vermeiden, der Ansicht, daß es vorzuziehen sei, wenn von den zehn Offizieren nur zwei in Uniform, die anderen in Zivil erscheinen würden. Schließlich wurde ein französischer Gendarmerieoffizier damit betraut, der Abordnung im Automobil bis an die Grenze entgegenzufahren.

Zum griechisch-türkischen Konflikt.

Das türkisch-bulgarische Bündnis, das seinem Abschlusse nahe sein soll, findet in jungtürkischen Kreisen eine sehr kühle Aufnahme.

Die Orientkrisis ist gegenwärtig zu einem gewissen Stillstand gekommen. Im Vordergrund der Erörterungen steht die Niederholung der griechischen Flagge auf Kreta durch Marinetruppen der Schutzmächte.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Mittwoch abend wurde dem Minister des Aeußern in Konstantinopel eine Kollektivnote der Schutzmächte überreicht. Ihr Inhalt wird geheim gehalten. In der Note soll der Standpunkt vertreten sein, daß die Pforte, da die Kretafrage die vier Schutzmächte angehe, Griechenland in diese Frage nicht hineinziehen dürfe.

Die dem Minister des Aeußern Mittwoch abend überreichte Kollektivnote der Schutzmächte erklärt in entschiedenem Tone, für die Lösung der Kretafrage seien allein die Schutzmächte zuständig. Wie die Schutzmächte weiter erklären, seien sie entschlossen, den Frieden unbedingt aufrechtzuerhalten, sie würden daher weder das Erscheinen der türkischen Flotte in den kretischen Gewässern noch irgend eine kriegerische Unternehmung gegen Griechenland zulassen. Auf der Pforte umlaufenden Gerüchten zufolge soll die Note ferner den Zusatz enthalten, daß die Schutzmächte, falls die Türkei dennoch Griechenland angreife, die Integrität des griechischen Staates garantieren und die endgiltige Lösung der Kretafrage zugunsten Griechenlands herbeiführen würden. Die Note schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Pforte alles tun werde, um die Bemühungen der Mächte für die Erhaltung des Friedens zu unterstützen. Die Note, deren Inhalt vom Minister des Aeußeren noch in der Nacht dem Großwesir telegraphisch übermittelt wurde, rief in den Kreisen der Pforte unverkennbare Ueberraschung hervor.

Die Antwortnote der griechischen Regierung, die gestern dem türkischen Gesandten in Athen überreicht worden war, ist Donnerstag nachmittag bei der Pforte eingegangen. In der Note wird erklärt, daß die griechische Regierung über das Verhalten ihrer Offiziere und Konsuln innerhalb des Ottomanenreiches nochmals eine Untersuchung eingeleitet habe. Diese habe aber ergeben, daß keine Vergehen vorgekommen seien, die so schwerwiegend wären, daß hierdurch die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern gestört werden könnten. Die griechische Regierung werde ihre Freundschaft und Loyalität gegenüber der Türkei auch weiterhin durch die Tat beweisen. Die Kretafrage selbst wird, wie verlautet, in der Note nicht berührt. Der Eindruck der Antwort auf die Regierungskreise scheint nicht ungünstig zu sein.

Maschinen im Welthandel.

Im neuesten Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich finden sich interessante Zahlen über den Umsatz einiger wichtiger Warenartikel im Welthandel, insbesondere über den Export der Hauptproduktionsländer und den Import der bedeutendsten Bedarfsländer. Danach hat z. B. in Maschinen England die größte Ausfuhr und Frankreich die größte Einfuhr. Im Jahre 1907 hat England für 627,3 Millionen Mark, Deutschland für 387,3 Millionen Mark, Nordamerika für 330 Millionen Mark, Frankreich für 75,2 Millionen Mark, Belgien für 51,8 Millionen Mark, die Schweiz für 42,4 Millionen Mark Maschinen ausgeführt. Die Einfuhr von Maschinen nach Frankreich hatte einen Wert von 164,8, nach Italien von 117,6, nach Rußland von 107,1, nach Deutschland von 83,2, nach Oesterreich-Ungarn von 80,9, nach England von 67,5, nach Belgien von 63,8, nach der Schweiz von 31,8, nach Nordamerika von 20,9 Millionen Mark. Trennt man die genannten Länder in solche, die mehr Maschinen aus- als einführen, und in solche, deren Einfuhr größer ist als die Ausfuhr, so stellt sich bei den ersteren der Ausfuhr-Ueberschuß wie folgt: England 559,8, Nordamerika 309,1, Deutschland 304,1, die Schweiz 10,6 Millionen Mark. Die übrigen Länder haben einen Einfuhr-Ueberschuß, und zwar Italien von 114, Rußland von 105,4, Frankreich von 89,6, Oesterreich-Ungarn von 59,5, Belgien von 12 Millionen Mark. Nach dem zum Export gelangenden Produktions-Ueberschuß gemessen, stände also England an der Spitze der Maschinen bauenden Länder. Die zweite Stelle nimmt Deutschland, die dritte Nordamerika ein. Die auffallend geringe Maschineneinfuhr Nordamerikas hat ihren Grund wohl in den außergewöhnlich hohen Zollsätzen, die der Dingley-Tarif für die meisten Arten von Maschinen vorschreibt. Uebrigens läßt sich der Begriff Maschinen in der Statistik niemals so genau begrenzen, daß die angeführten Zahlen genau vergleichbar wären. In der Statistik des einen Landes werden Fabrikate zu den Maschinen gerechnet, die in der Statistik des anderen Landes nicht unter Maschinen erscheinen. So ist z. B. in der deutschen Statistik der Begriff Maschinen sehr eng gezogen, er umfaßt lange nicht alle Waren, die sprachgebräuchlich unter die Maschinen fallen, und die deutsche Maschinenausfuhr ist demnach in Wirklichkeit größer, als sie oben angegeben ist

Deutsches Reich.

* **Ihre Majestät die Kaiserin** ist Donnerstag vormittag 9 Uhr 7 Min. vom Wilhelmshöhe Bahnhof nach Cronberg abgereist. Sie wird nachmittags auf der Durchreise von Wilhelmshöhe nach Cronberg der in Frankfurt zur Kur im Langeschen Sanatorium weilenden Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, ihrer jüngsten Schwester, einen Besuch abstatten und dann im Sonderzug nach Cronberg fahren.

* **Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg** ist von Wilhelmshöhe wieder in Berlin eingetroffen.

* **Der Herr Kriegsminister General von Heeringen hat** sich gestern im Kriegsministerium die Herren seines Ressorts vorstellen lassen. Der Minister hat bereits vor einigen Tagen sein Amt angetreten und die Dienstgeschäfte übernommen.

* **Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach** trifft verschiedenen Blättern zufolge am 25. August im Oberelsaß ein, um die Frage des Vogesen-Durchstichs an Ort und Stelle zu prüfen.

* **Der deutsche Botschafter in Petersburg Graf von Pourtalès** ist vom Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

* **Keine Aenderungen in der Organisation der Zollbehörden.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In den Kreisen der mittleren Zollbeamten ist neuerdings das Gerücht verbreitet, es sei beabsichtigt, die Stellen der Oberzollinspektoren künftig ausschließlich mit Juristen zu besetzen. Ein weiteres Gerücht geht sogar dahin, die Haupt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908202-13/fragment/page=0001

zollämter sowohl wie die Oberzolldirektionen sollten ganz beseitigt und an ihrer Stelle kleinere Zolldirektionen errichtet werden, die dann unter gänzlicher Ausschaltung der aus Supernumeraren hervorgegangenen Beamten nur noch mit Juristen als leitenden Beamten besetzt werden würden. Diese Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Unterlage; Aenderungen der bezeichneten Arten in der Organisation der Zollbehörden sind nicht beabsichtigt.

* **Die Pestgefahr in Deutsch-Ostafrika** scheint neuerdings wieder in bedrohlicher Weise zu steigen. Nachdem die Epidemie, wie wir jüngst meldeten, erst vor einigen Wochen in Sansibar vorübergehend aufgetreten war, sind nunmehr, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, auch in Kisumu am englischen Ufer des Viktoria-Nyanzasees mehrere tödlich verlaufene Pestfälle vorgekommen. Das Gouvernement in Daressalam hat sofort die entsprechenden Vorkehrungsmaßregeln gegen eine Einschleppung der Epidemie in das benachbarte deutsche Ufergebiet getroffen.

* **Die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk** wird, so wird uns geschrieben, im kommenden Herbst Gegenstand kommissarischer Verhandlungen und wohl auch gesetzgeberischer Vorarbeiten sein. Es werden im Reichsamt des Innern Beratungen unter Teilnahme von Vertretern der Industrie und des Handwerks stattfinden, um die von letzterem erhobenen Beschwerden zu prüfen und zu beseitigen. Das Handwerk lehnt sich wegen der Zugehörigkeit zu den Handels- bezw. Handwerkskammern besonders gegen die bisherige Praxis auf, nach der Betriebe, die gerade durch die Hilfsmittel der Organisationen des Handwerks einen gewissen Umfang erreichen, deswegen als Fabrikbetrieb angesehen werden. Da es aber nicht immer möglich erscheint, durch begriffliche Bestimmungen die Unterscheidung von Fabrik und Handwerk festzulegen, so muß eine gemeinschaftliche Instanz geschaffen werden, der die Entscheidung aller derartiger Streitfragen zusteht. Für diejenigen Bundesstaaten, welche die Verwaltungsgerichtsbarkeit eingeführt haben — Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen — erscheint das Oberverwaltungsgericht oder die diesem gleichstehenden höchsten Instanzen der Verwaltungsgerichte wohl als die zweckmäßigste Stelle. Es müßte jedoch, falls man diese Lösung wählen sollte, für die Bundesstaaten ohne Verwaltungsstreitverfahren eine andere Instanz geschaffen werden, wobei eine Zentralinstanz für das Reich wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in dem einzelnen Bundesstaaten wohl als ausgeschlossen gelten darf.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Flügeladjutant des Kaisers Franz Josef, Oberstleutnant Freiherr von Bronn, ist Donnerstag nachmittag in Marienbad eingetroffen, um dem König Eduard ein Handschreiben des Kaisers zu überreichen. Zum Empfange des Freiherrn von Bronn, der als Gast König Eduards im Hotel Weimar abgestiegen ist, war Oberst Ponsonby auf dem Bahnhof erschienen.

Zum Generalstreik in Schweden. Wie die Zeitung „Dagen" meldet, strengten sämtliche bürgerlichen Zeitungen einen Prozeß gegen den schwedischen Typographenverband an, weil er das Uebereinkommen mit den Zeitungen gebrochen und diesen dadurch Schaden zugefügt habe. Die Zeitungen fordern die Erstattung des Schadens, den sie bisher durch den Streik erlitten haben und noch erleiden werden.

Die in der offiziösen dänischen Presse gebrachte Mitteilung, daß man in Schweden eine Staatsanleihe zur Deckung der durch den Streik entstandenen Schäden aufnehmen wolle, ist, wie wir aus bestunterrichteter Quelle erfahren, unzutreffend. Die Aufnahme von Staatsanleihen in Schweden ist von dem Beschlusse des Reichstags abhängig, der die besonderen Gründe zu prüfen hat, die in jedem Falle für die Aufnahme angeführt werden, und bisher hat der Reichstag nie Staatsanleihen zu unproduktiven Zwecken genehmigt.

Später wird noch gemeldet: Die großen Buchdruckereien Stockholms werden sich voraussichtlich dem Vorgehen der Zeitungsverleger anschließen und den Typographenverband auf Schadenersatz verklagen. Die Verleger und Druckereibesitzer in der Provinz dürften sich in den nächsten Tagen zu dem gleichen Schritte entschließen.

Wie der Massenstreik auf den Bahnverkehr gewirkt hat, erhellt aus folgenden Ziffern: Von den 351 fahrplanmäßigen Personenzügen der Staatsbahnen sind 15 Züge nicht im Verkehr, von 270 Güterzügen der Staatsbahnen sind 90 außer Betrieb. Die 142 Privatbahnen Schwedens haben insgesamt nur 97 Züge dem Verkehr entzogen.

Was den gesamten Streik anbetrifft, so ist die Lage fast unverändert. Doch macht sich in Arbeiterkreisen bereits Mangel bemerkbar. In Stockholm und in der Nähe von Goeteborg kam es gestern zu Demonstrationen gegen Arbeitswillige, die Ordnung wurde aber kaum gestört.

Dänemark. Nachdem zu Beginn der Sitzung des Folketings am Donnerstag der Präsident Mitteilung von dem Kabinettswechsel gemacht hatte, ereignete sich ein Aufsehen erregender Zwischenfall. Es erschien plötzlich eine Dame im Sitzungssaal, nahm vor dem Präsidentenstuhl Aufstellung und rief: Hier sitzt ihr dänischen Männer, handelt und schachert in Machtbegehr und Eigenliebe um das Wohl und Wehe des Landes. Euch soll von diesem Orte gesagt sein, daß die Frauen Dänemarks euch verleugnen, euch brandmarken als einen Haufen vaterlandsloser Söldner, die die Ehre Dänemarks verraten. Trotz ununterbrochenen Läutens der Präsidentenglocke und trotz der Zwischenrufe der Abgeordneten konnte die Dame diese Ansprache zu Ende bringen. Sie wurde von Parlamentsdienern aus dem Saale geführt. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein Fräulein Westenholz handelt. — Nach diesem Zwischenfall wurde anstelle des zum Landesverteidigungsminister ernannten ersten Vizepräsidenten der zurückgetretene Verkehrsminister Jensen-Soenderup zum ersten Vizepräsidenten ernannt.

Spanien und Marokko. Die scherifische Mission aus Fes, die sich ins Rif begibt, ist in Tanger angekommen. Die Deputation aus dem Rif ist wieder heimgekehrt. Sie trägt Briefe des Scherifen an 44 Stämme mit sich, denen der Sultan den Befehl erteilt, den Kampf bis zur Ankunft der scherifischen Mission einzustellen.

Aus Fes wird unter dem 15. August noch gemeldet: Ein Brief des Gouverneurs von Uezzan teilt mit, daß der Roghi bei den Beni Mesfara Zuflucht gesucht hat. Der Gouverneur ersucht um Truppen, um die Verfolgung aufnehmen zu können. Unter den abgeschlagenen Häuptern befinden sich auch die zweier Spanier, die zur Artillerie des Roghi gehörten. Die vom Feinde erbeuteten Waffen sind größtenteils spanischen Ursprungs.

Schweden und Rußland.

ngc. Zwei denkwürdige Erinnerungstage begehen Schweden und Rußland in diesem Jahre: das Andenken an zwei dunkle Punkte in Schwedens Vergangenheit, beide in Beziehung auf Rußland. Der eine war der 8. Juli, der andere ist der 17. September. An jenem ward vor zweihundert Jahren die Schlacht bei Poltawa geschlagen, an diesem vor einhundert Jahren der Frieden von Frederikshamn geschlossen.

Bei diesem Friedensschluß verlor Schweden ganz Finnland nebst den Alandsinseln und einige kleine Landstriche. Die Schlacht von Poltawa hatte die Abtretung von Ingermanland, Karelien, Estland und Livland zur Folge. Rußland schob damals auf Kosten Schwedens seine Grenze zur Ostsee vor. St. Petersburg steht auf schwedischem Boden. Die Alandsinseln waren noch kürzlich der Ausgangspunkt des Ostseevertrages der Nordmächte. Da Schweden 1854, im Krimkrieg auf Seiten der Westmächte gegen Rußland gestanden hatte, wurde in den Friedensvertrag zugunsten Schwedens die Bedingung aufgenommen, daß Rußland die Alandinseln nicht befestigen dürfe. Ein Blick auf die Karte zeigt den Grund. Die Inselgruppe sperrt den Bottnischen Meerbusen und bedroht Stockholm.

Vor diesen schweren Verlusten waren die Könige der Schweden und Goten die Herren des europäischen Nordens gewesen. Die Ostsee war fast ein schwedisches mare clausum. Denn auch die Odermündung war mit Vorpommern, mit Rügen und Wismar in schwedischem Besitz. Mit Stolz konnte Gustav II., Adolf und dann Oxenstierna daran denken, ein nordisches Großkönigreich zu gründen und die deutschen evangelischen Staaten unter sein Protektorat zu nehmen. Doch der Traum der schwedischen Großmacht war bald ausgeträumt. Vor allem zerstörte ihn Karls XII. Unbesonnenheit. Von da an verfiel die Kolonialmacht Schwedens. Eine Kolonie nach der anderen entschwand seiner Herrschaft. Die in Deutschland gelegenen kehrten zu ihrer Sprachgemeinschaft zurück. Die Kolonien an der nördlichen Ostsee kamen an Rußland.

Der Verlust der heutigen russischen Ostseeprovinzen war weniger empfindlich als der von Finnland. Ist doch heute noch fast der fünfte Teil der Bewohner dieses Großfürstentums der Sprache nach schwedisch und war doch Finnland seit jeher, seit Beginn der schwedischen Geschichte, schwedischer Besitz. Allerdings hatte es immer eine Art Selbständigkeit in der Verwaltung und wurde von königlichen Prinzen als Sekundogenitur regiert. Daher empfanden die Finnländer es auch bitter, als jetzt vor zehn Jahren die russische Regierung ihnen in dieser Beziehung, in der eigenen Verwaltung, zu nahe trat. Das kaiserliche Manifest vom 4. November 1905 lenkte dann bald ein, und seitdem ist die finnländische Bewegung im Absterben.

Wie damals das Verhältnis von Rußland und Schweden aufgefaßt werden wollte, geht aus den schwedischen Befestigungen auf Gotland hervor, die in jenem Jahre erneuert wurden, sowie aus der Vermehrung der Festungsartillerie und Besatzung von Sweaborg, Wyborg und Michailowsk. Rußland war während des japanischen Krieges überzeugt, daß Schweden und Japan unter einer Decke steckte, und die Losreißung Finnlands schien das Werk eines jeden Tages sein zu können. Flüchtige aus Finnland fanden freundliche Aufnahme im Nachbarlande und hetzten von dort aus gegen die Machthaber im Großfürstentum. Die Beziehungen der beiden Regierungen waren höchstens korrekt, um nicht zu sagen unfreundlich.

Jetzt hat sich der politische Horizont völlig verschoben und man vergißt die Geschichte eines halben Jahrtausends. In Stockholm haben jüngst die beiden befreundeten und verschwägerten Monarchen friedliche Reden gewechselt und sich des jungen Glücks des Prinzen Wilhelm und der Großfürstin Pawlowna gefreut.

Als vor einem Jahre im Mai König Gustav in Petersburg weilte, schrieb ein großes schwedisches Blatt, „Norrköpings Zeitung", daß der König froheren Herzens in Rußland weile wie 1892 als Kronprinz, denn zu jener Zeit herrschte in Petersburg Mißstimmung über die schwedisch-deutsche Freundschaft, die man als nicht im Einklang mit den russischen Interessen stehend betrachtete.

Es ist die Frage von politischem Interesse, ob die damals ungern gesehene schwedisch-deutsche Freundschaft nicht mehr besteht oder ob eine solche der russischen Regierung heute nicht mehr peinlich ist. Dr. D.

Die Luftschiffahrt.

Orville Wright in Berlin. Der berühmte Luftschiffer ist, wie wir bereits telegraphisch berichteten, Donnerstag früh mit seiner Schwester Catherine von London in Berlin eingetroffen, um nach vollständiger Fertigstellung und Erprobung seines Flugapparates demnächst mit den Flügen auf dem Tempelhofer Felde zu beginnen. Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm Orville Wright, der übrigens am Tage seiner Ankunft in der Reichshauptstadt gerade seinen Geburtstag feierte, die in der Halle der Gesellschaft Flugmaschine Wright auf dem Tegeler Schießplatz befindliche Flugmaschine in Augenschein, deren Steuervorrichtung er revidierte. Wright soll das Tempelhofer Feld als sehr geeignet für seine Flugversuche bezeichnet haben.

Vorbereitungen für die Landung des „Zeppelin III" in Berlin. Der neue Kriegsminister, General von Heeringen, besichtigte den Tegeler Schießplatz, und zwar besonders die Stelle, wo der „Zeppelin III" landen soll. Der Minister erschien im Automobil am Platze und wurde vom Major Groß herumgeführt, der ihm die Einzelheiten erläuterte. Die dritte Kompagnie des Luftschifferbataillons hat bereits die Stelle für die Gondeln ausgehoben und tiefergelegt.

Französische Ehrenmedaillen für Luftschiffer. Der „Figaro" berichtet, daß die Akademie der Wissenschaften zwei Preise in Höhe von 20 000 Mk. gestiftet hat, um Ehrenmedaillen für Luftschiffer zu prägen, die in diesem Jahre an hervorragende Luftsieger verteilt werden sollen. In Aussicht genommen sind zur Dekorierung die Gebrüder Wright, ferner Blériot und Voisin. Es soll jedoch bei der Preisverteilung von internationalen Gesichtspunkten ausgegangen werden.

Die Ausstellung in Nancy.

Paris ist noch immer so sehr der Mittelpunkt Frankreichs, nimmt das Interesse des Ausländers in so ausschließlicher Weise in Anspruch, daß man nur zu oft alles dessen vergißt, was die Provinzstädte an vergangener Schönheit und gegenwärtiger Kraft bergen, und nur zu oft achtlos im Schnellzug an ihnen vorüberfährt. Um so angenehmer ist die Ueberraschung aller derer, für die es der großen Ausstellung in Nancy als äußerer Anregung bedurfte, um sich einmal die schöne, der deutschen Westgrenze so dicht benachbarte Stadt anzusehen. Man ist über den fast großstädtischen Eindruck der lebhaften verkehrsreichen Straßen erstaunt, die durchweg sauber, staubfrei und gut gepflegt sind. Weite Plätze, monumentale öffentliche Gebäude und zahlreiche Neubauten erfreuen auf Schritt und Tritt. Die Altstadt, die, im Stil Ludwigs XIV. erbaut, sich um den Stanislausplatz gruppiert, ist von großem Interesse. Dem wuchtigen großzügigen Rathaus schließen sich fast nur stilreine Bauten harmonisch an. Wundervolle schmiedeeiserne, vergoldete Gitter in Form von Toren trennen die einzelnen Gebäude und verleihen Nancy den Namen: die Stadt der goldenen Tore. Sehr malerisch ist auch der Carrière-Platz mit dem Regierungsgebäude. Das Museum, das im Rathaus untergebracht ist, birgt manches Wertvolle und gehört zu den bedeutendsten Provinzmuseen Frankreichs. Ein zweites Museum, in dem nur lothringische Altertümer aufbewahrt werden, liegt in dem schönen ehemaligen herzoglichen Palast. Spaziergänger finden in dem Park der Pépinière schattige Wege oder in der reizenden Umgebung der Stadt mannigfaltige und abwechslungsreiche Touren.

Zu diesen von alter Kultur hervorgerufenen Eindrücken gesellt sich ein bedeutender moderner Gesamteindruck. Die Ausstellung gibt einen guten Ueberblick über die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des französischen Ostens, obgleich infolge von Zwistigkeiten mehrere französisch-lothringische Fabriken sich weigerten, sie zu beschicken, und das Komitee daher genötigt war, auch einige deutsche und englische Firmen einzuladen. Auf dem Gebiet der Keramik, der Glasindustrie, der Konfektion und Möbelfabrikation steht dafür Frankreich konkurrenzlos da, während in der Maschinenhalle nicht nur durch diesen Zufall, sondern tatsächlich durch die in Deutschland ungleich billigeren Arbeitskräfte, ein starker Wettbewerb herrscht. Um die Innen- und Außenarchitektur hat sich der verstorbene Emile Gallé verdient gemacht, der Begründer der „Ecole de Nancy", die sich eifrig bemüht, dem Kunstgewerbe neue Formen zu schaffen, und besonders auf dem Gebiete der Glaskunstindustrie, der Konfektion und Möbelindustrie Berühmtheit erlangt hat. Zwar sind die Arbeiten dieser jungen Künstlergruppe noch nicht frei von manchem Ueberladenen und Gequälten, aber auch das deutsche Kunstgewerbe hat lange Zeit ringen müssen, ehe es sich aus der Unreife erster Versuche zu reinen Gedanken durchgearbeitet hat; so ist auch für die französischen Schulen Gutes zu hoffen.

Der äußere Erfolg der Ausstellung scheint bis jetzt ein glänzender, was für die Unternehmer um so erfreulicher ist, als sie ein trauriges Beispiel in der vorjährigen Ausstellung von Bordeaux vor Augen hatten, die ein vollständiges Fiasko erlitt. Das ganze Arrangement der Ausstellung in Nancy ist allerdings ungleich glücklicher. Außer dem Ueberblick über die industrielle Entwickelung und einer sehr ansehnlichen Kunstausstellung bietet sie auch allen denen genug, die sich nur unterhalten und zerstreuen wollen und im Vorbeigehen einige Kenntnisse von Land und Leuten mitnehmen möchten. Für diese ist das alte lothringische Dorf, das gleich am Eingang errichtet wurde, ein Hauptanziehungspunkt. Man findet dort sogar einen „echten" Tanzboden, auf dem ländliche Tänze aufgeführt werden. Auch Rutschbahnen und ähnliche Vergnügungen fehlen nicht. Eine kleine Miniatureisenbahn gibt Gelegenheit, eine Rundfahrt um die Ausstellung zu machen. Sie führt auch zu dem nahe gelegenen Luftschifferpark mit dem Luftschiff „Ville de Nancy". Gegen 100 Francs kann man sogar eine kurze Fahrt in diesem „dirigeable" mitmachen.

Die Besucherzahl hat die Zahl von 200 000 schon überschritten. Hauptsächlich setzen sich diese aus französischen Provinzlern und den Bewohnern der deutschen Grenzländer zusammen. Ein Fünftel vielleicht sind Engländer. Pariser kommen wenig; sie denken zu gering von derartigen Provinzunternehmungen, und auch die Pariser Presse hat wenig Entgegenkommen gezeigt. Der Außenstehende aber kommt hier mehr wie sonst zu der Ueberzeugung, daß in Frankreichs Provinzen Kräfte wachsen und aufblühen, die für das Land von allergrößtem Wert und wohl geeignet sind, Lebensadern des Staates, die in Paris zu ersterben und zu verfaulen drohen, immer wieder mit frischen reinen Säften zu durchströmen. Gb.

Aus Nah und Fern.

Das Königliche Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Posen feiert am 18. und 19. September d. Js. sein 75jähriges Bestehen. Zur Vorbereitung der Feier hat sich ein Ausschuß aus den verschiedenen Jahrgängen ehemaliger Schüler aus allen Teilen des Deutschen Reiches gebildet, der sich an alle ehemaligen Lehrer und Schüler der Anstalt mit der Aufforderung wendet, nach Jahren der Trennung an der Stätte ihrer Jugendbildung ein Wiedersehen zu feiern. Die Feier wird voraussichtlich in einem Festakt des Gymnasiums, einer Schüleraufführung, einer Rundfahrt durch die Stadt und einem gemeinsamen Essen und Kommers bestehen. Anmeldungen sind möglichst sofort an den Schriftführer des Ortsausschusses, Stadtrat Kronthal in Posen, Wilhelmplatz 7, zu richten.

In den Presse-Prozessen des Studiosus Freiherrn Zorn von Bulach sowie in denen des Staatssekretärs von Bulach wurde gestern, Donnerstag, in Straßburg die Erklärung abgegeben, daß die Klage gegen das „Berliner Tageblatt" durch einen Vergleich erledigt sei. Dann wurde in die Verhandlung der Klagen des Studenten Zorn von Bulach gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" und die „Straßburger Rundschau" eingetreten, indem die Klagen des Staatssekretärs davon getrennt wurden. Der Studiosus Zorn von Bulach schickte hierauf die Erklärung ab, daß er nie ein ähnliches Erlebnis gehabt hätte, wie es die Presse aus dem Gasthaus Valentini schildert. Hierauf legte in längerer Rede der Chefredakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", Dr. Pohl, dar, daß ihm die erste Meldung über die Angelegenheit aus so sicherer Quelle zugekommen schien, daß seine Zeitung keinen Grund hatte, von einer Stellungnahme davon abzusehen. Irgend welche persönliche Beleidigungen hätten ihr jedoch fern gelegen. Sie hätte vielmehr dabei nur rein politische Zwecke im Auge gehabt. Hierauf wurde ein Vergleich angebahnt, der auch erreicht wurde. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" verpflichtet sich in diesem zu einer entsprechenden Erklärung und Tragung der Kosten. — Ein von der „Straßburger Rundschau" angeregter Vergleich wurde von den Vertretern der beiden Kläger abgelehnt. Die „Straßburger Rundschau" wurde zu 200 Mark Geldstrafe, Tragung der Kosten und Veröffentlichung in einer Reihe von Zeitungen verurteilt.

Sechs Schülerinnen ertrunken! Donnerstag nachmittag unternahm, wie die „Offenbacher Zeitung" meldet, eine Lehrerin der Offenbacher Mathildenschule mit ihren Schülerinnen einen Spaziergang auf der Frankfurter Seite des Main. Einige Schülerinnen nahmen ein Bad in der Nähe der Schleuse, als auf bisher unaufgeklärte Weise plötzlich Wasser in das seitliche Bassin strömte. Hierbei gerieten neun Kinder in die Strömung, sechs davon ertranken, drei konnten gerettet werden. Der Arbeiter, der zur Rettung in den Fluß sprang, ist ebenfalls ertrunken.

Ein Eisenbahnunglück in Sachsen. (Amtliche Meldung.) Von dem Donnerstag früh 4½ Uhr von Röderau in Riesa einfahrenden Zuge 3432 entgleisten die Lokomotive und ein Personenwagen durch Anfahren einer Rangiermaschine. Zwei Reisende wurden leicht und der Reservelokomotivführer schwer verletzt.

Ein Eisenbahnunfall in Krotoschin. (Amtliche Meldung.) Der Personenzug 510 ist Donnerstag nachmittag 1 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Krotoschin mit drei Achsen entgleist. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908202-13/fragment/page=0002

Von dem schweren Eisenbahnunglück bei Berlin. (Amtliche Meldung.) Donnerstag vormittag 11 Uhr 53 Minuten stürzte ein Montagekran um, der beim Bau eines neuen Gasbehälters der englischen Gasanstalt in Schöneberg im Gebrauch war. Der fallende Kran stürzte auf den zweiten Wagen des in demselben Augenblicke vorüberfahrenden Eilzuges Nr. 2068 und zertrümmerte das letzte Abteil des zweiten Wagens 3. Klasse. Von den im Abteil befindlichen Reisenden wurden drei Personen verletzt, und zwar der Reisende Tichauer, 21 Jahre alt, Berlin, Grenadierstr. 26, Schädelbruch und Gehirnerschütterung, ferner erlitten Emil Drecks, Hausdiener, 28 Jahre alt, Ritzdorf, Wartheestraße 14, Hand- und Rückenverletzung und Nervenchock, Frau Marie Ziegner, 32 Jahre, Feurigstraße 62, einen Nervenchock. Die Verletzten wurden sofort der Unfallstation zugeführt; der schwerverletzte Tichauer von dort der Klinik. Der Zugverkehr wurde zunächst über Tempelhof und Papestraße umgeleitet. Die Freigabe der Gleise wird voraussichtlich um 2½ Uhr erfolgen.

Schrecklicher Brand in Holland. Donnerstag früh brach in Zaandam ein großer Brand aus, durch den fünf Häuser in Asche gelegt wurden. Eine Mutter mit drei Kindern ist in den Flammen umgekommen.

Ein seltsamer Vorfall. Am Montag wurde auf dem Bahnkörper zwischen Gassen und Linderode eine Damentasche mit etwa 90 Mark und eine Fahrkarte Berlin–Posen gefunden. Am Dienstag ist an derselben Stelle ein Hut gefunden worden. Daraufhin suchte eine Schrankenwärterin den Bahnkörper am Dienstag nachmittag ab. Sie hörte um 4 Uhr ein leises Wimmern und fand in einem dichten Gebüsch am Bahndamm eine schwerverletzte Dame, die in einigen Worten angeben konnte, daß sie von einem gewissen Jakob Brauer aus Charlottenburg in der Nacht von Sonntag zu Montag aus dem Schnellzuge gestoßen worden sei. Donnerstag nachmittag 3½ Uhr ist die Schwerverletzte gestorben. In ihren Fieberphantasien nannte sie häufig den Namen Auguste.

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡ **Eisleben**, 18. August. (Aus der Annengemeinde.) Zum 1. Oktober steht der Annengemeinde in der Person ihres Gemeindehelfers ein Wechsel bevor. Herr Schmidt hat einen für ihn ehrenvollen Ruf an die Berliner Stadtmission erhalten und angenommen. Sein Weggang wird in weiten Kreisen der Gemeinde schmerzlich bedauert werden. Hat er doch, besonders in der Leitung der Kurrende und der Fürsorge für die Jugendabteilung des Jünglingsvereins, Anerkennenswertes geleistet. Als sein Nachfolger wird ein anderer Bruder vom Lindenhof Anfang Oktober hierherkommen.

+ **Hildesheim**, 18. August. (Domänenverpachtung.) Die Domäne Scharzfeld im Kreise Osterode, die eine Größe von 224 Hektar hat und bisher einen jährlichen Pachtzins von 6619 Mk. brachte, kam am 10. Juli zur Neuverpachtung. In diesem Termine blieb der bisherige Pächter Landwirt Koreuber mit 5000 Mk. Höchstbietender. Der Landwirtschaftsminister erteilte aus dieses Gebot den Zuschlag nicht, sondern ordnete einen zweiten Verpachtungstermin an. Es hatten sich dazu nur zwei Bewerber eingefunden und zwar der bisherige Pächter der Domäne, Koreuber und der Landwirt Fritz Granel aus Blankenburg a. Harz. Ersterer gab im ersten Bietungsgange ein Gebot von 5600 Mk. ab, letzterer eins von 5500 Mk.

‡ **Steckelenberg**, 18. August. (Eigenartiger Rechtsstreit.) Seit kurzer Zeit ist der Weg, der über unserem Dorfe vom sogenannten Tannenkopfe durch die Gutsforst zu Freiherrn von dem Busche-Streithorst zu Thale nach Friedrichsbrunn führt, durch ein Wildgatter gesperrt. Früher wurde dieser Weg von der Gemeinde Reinstedt für die Viehherden nach den Gemeindewaldungen als Triftweg benutzt. Da der Gemeindevorstand heute noch ein Recht an diesem Weg zu haben glaubt, hat er das Wildgatter schon einige Male entfernen lassen mit dem Erfolg, daß es stets wieder aufgebaut wird. Eine bei der zuständigen Behörde eingereichte Klage soll jetzt die Rechtslage klären.

— **Quedlinburg**, 17. August. (Bierpreiserhöhung.) Der hiesige Gastwirtsverein hat beschlossen, für 10 Pfg. 2/10 Liter, bisher 1/4 Liter, und für 15 Pfg. 7/20 Liter, bisher 4/10 Liter, zu verabreichen. Die erhöhten Preise treten voraussichtlich am 1. September in Kraft.

+ **Suhl**, 17. August. (Kein Bierkrieg.) Die Brauereien der Gruppe Suhl haben nunmehr den Preis für einen Hektoliter Bier wieder auf den alten Stand herabgesetzt. Infolgedessen wird jetzt auch in allen Wirtschaften das so lange gemiedene Bier für den alten Preis verzapft.

Letzte Telegramme.

Vom Schöneberger Eisenbahnunglück.

Berlin, 20. August. Erst gegen Abend konnte gestern der regelrechte Bahnbetrieb der durch den Einsturz des Gerüstturmes der Gasanstalt Schöneberg gestörten Strecke wieder aufgenommen werden. Angehörige des Eisenbahnregiments unterstützten die Feuerwehr bei der Arbeit. Es dürfte mehrere Tage dauern, ehe die Reste des Eisenturmes, der eine Höhe von 85 Metern hatte, bei Seite geschafft sind.

Bildhauer Weckerle nach Berlin berufen.

München, 20. August. Der Bildhauer Karl Weckerle, der soeben auf der Großen Kunstausstellung die goldene Medaille erhielt und bisher an der Königlichen Porzellanmanufaktur Münchenburg beschäftigt wurde, ist an die Berliner Königliche Porzellanmanufaktur berufen worden.

Ein Unfall in unserer Marine.

Wilhelmshaven, 20. August. Bei dem gestern in der Nordsee herrschenden starken Sturm kollidierte der Panzer „Nassau" mit einem Torpedoboot, das stark beschädigt ins Dock gebracht wurde.

Eine neue Alpenfahrt im Ballon.

Zürich, 20. August. Nächsten Sonntag unternimmt der Aeronaut Meßmer mit dem Militärballon „Helvetia" eine Alpenfahrt. Es ist ein Ueberfliegen der Berliner Gruppe und der Tiroler Alpen geplant.

Neue Opfer der Berge?

Mailand, 20. August. Drei Touristen werden vermißt, die am Sonntag im nördlichen Teil der Monte Rose-Gruppe aufgestiegen waren. Verschiedene ausgeschickte Rettungskolonnen fanden keine Spur.

Die makedonischen Verhältnisse in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 19. August. Die Kammer verhandelte heute in einer sehr stürmischen Sitzung die Gesetzesvorlage über die strittigen makedonischen Kirchen und Schulen. Die vom Kultusminister vorgeschriebenen Abänderungen wurden im Sinne der Anerkennung des bisherigen Besitzausweises angenommen. Die Griechen beabsichtigen durch Obstruktion die Beratung der Vorlage zu verhindern.

Die Beruhigung auf Kreta.

Konstantinopel, 20. August. Das Komitee hat den Konsuln in Kanea versprochen, dafür zu sorgen, daß die griechische Flagge nicht mehr auf der Festung gehißt werde. Eine Gefahr, daß Unruhen ausbrechen, ist nicht vorhanden. — Die Nachricht von der Aufwerfung der Dardanellenfrage wird amtlich dementiert.

Der schwedische Generalstreik ist mißlungen!

Stockholm, 20. Aug. Der Vorstand des schwedischen sozialistischen Arbeiterverbandes erklärte in einem Rundschreiben an seine Mitglieder, daß er den Streik jetzt nicht mehr billigen könne und fordere auf, möglichst bis zum 23. August die Arbeit wieder aufzunehmen.

Beendete Pariser Streikbewegungen.

Paris, 20. August. Der Streik der Geldschrankarbeiter ist seit gestern beendet. — Die Bau- und Kunstschlosser haben die Arbeit schon am Mittwoch wieder aufgenommen.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 20. August: 21° C.

Börsen- und Handelsteil.

Vom Saatenstand in Preußen.

Mitte August, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,8, (im Vormonat 2,9), Sommerweizen 2,5 (2,6), Winterspelz 2,2 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,7), Sommerroggen 2,9, (2,9), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,4 (2,6), Erbsen 2,5 (2,5), Ackerbohnen 2,7 (2,6), Wicken 2,5 (2,6), Kartoffeln 2,3 (2,5), Zuckerrüben 2,4 (2,5), Flachs 2,6 (2,6), Klee 3,1 (3,3), Luzerne 2,9 (3,1), Rieselwiesen 2,8 (3,2), andere Wiesen 3,1 (3,4).

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Nach einer sinnwöchigen Periode, die das Getreide nicht zur Reife kommen ließ und auch den Futterpflanzen den zum Gedeihen nötigen Sonnenschein vorenthielt, kamen Anfang August endlich schöne, warme Tage, die für die Entwicklung der Feldfrüchte von größtem Vorteil waren. Allerdings hatten sie heftige Gewitter im Gefolge, von schädigendem Hagel begleitet. Die Getreideernte ist im vollen Gange. Mit dem Erntewetter ist man jetzt zufrieden. Der Winterroggen ist zurzeit wohl schon zum größten Teile eingebracht. Dem Roggen ist das langsame Reifen von großem Vorteil gewesen; bei dem allmählichen Wachstum sind die Körner vorzüglich ausgebildet. Der Winterweizen ist teilweise noch grün; das Schneiden hat kaum begonnen. Er ist stark gelagert und viel von Rost befallen, worüber besonders aus Pommern und Schleswig-Holstein Meldungen vorliegen. Vom Sommergetreide hat der Hafer am meisten gewonnen. Das Schneiden der Gerste und des Hafers hat begonnen, eingefahren ist erst wenig. Die Befürchtungen, die verschiedentlich ausgesprochen werden, daß die Hülsenfrüchte vor lauter Blühen und Wachsen nicht zur Reife kommen würden, haben im ganzen eine ungünstigere Beurteilung nicht herbeiführen können. Die Hackfrüchte haben ihre Julinote 2,5 verbessert. Als schlechteste Begutachtungsziffer für Kartoffeln haben sich 2,7 in Oppeln, je 2,6 in Stralsund und Schleswig, je 2,5 in Potsdam und Breslau herausgestellt. Schon aus den günstigen Noten ist ersichtlich, daß kranke Kartoffeln in bemerkenswertem Maße nicht vorhanden sein können. Der erste Futterschnitt ist als beendet anzusehen. Er befriedigt wieder der Menge nach der Güte nach. Der zweite Schnitt eröffnet bessere Aussichten. Junger Klee steht im allgemeinen gut. Die Noten haben sich durchgehends gebessert.

W. **Von der Klage gegen die Bayrische Bodenkreditanstalt.** Die Anfechtungsklage des Justizrats Bondi (Dresden) gegen die Bayrische Bodenkreditanstalt ist durch das Urteil des Landgerichts als zurückgenommen erklärt worden, da der Kläger die im Zwischenurteil geforderte Kaution von 2 000 000 M. nicht geleistet hat.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 19. Aug. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen geschäftslos, englischer gut – bis –, M, mittel –,– M., gering bis –,– M, do. Sommer- gut –,– M, mittel – bis –, M, do. Kolben Sommer- gut –,– M. do. Raudgut –,– M, do. ausländischer gut 245–255 M. Roggen ruhig, inländ. gut 166 bis 170 M, mittel 160 bis 165 M. Gerste, besser, hiesige Chevaliergerste gut 801–190 M, mittel do. –,– M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 165 bis 175 M, mittel –,– M, ausländische Futtergerste stetig, gut 140–143 M, feinste über Notiz. Hafer ruhig, inländ. alter gut 198–202 M, neuer 165–170 M, ausländischer 180–184 M. Mais ruhig, runder gut 151–153 M, amerikanischer bunter –,– M. Erbsen hiesige Viktoria gut –,– bis –,– M, grüne Folger –,– M.

L. **Hamburg**, 19. Aug. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 232 M, schweelsfr. 234¾ M, Hardwinter II Aug. 234¾ M, Sept. 232¾ M, Durum I Sept. 225 M, Okt. 222 M, Barletta Russo 79/80 kg schwim. 247 M, Donau 80 kg Aug. 235 M, Ulka 10 Pud 5 lad. 233 M, 10 Pud 3 % Aug. 229 M, Azima 10 Pud 2 % August 231 M, Sibirisch. 74/75 kg loko 226 M, Australschwim. 259 M, Chile schwim. 245 M. — Roggen: Südrussl. 9 Pud 10/15 gute Häfen Aug./Sept. 180 M, Sept./Okt. 179½ M, 15/20 Aug. 183 M, Petersburger 70/71 kg schwimmend 181 M. — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg schwim. 128 M, lad. gelad. 127 M, Aug. 126¾ M, Sept. 126½ M, Okt. 127 M, Nov. 127½ M, Dez. 128 M. — Hafer: Nordrussl. 46/47 kg 3 % loko 165 M, 50/51 kg 3 % Okt./Jan. 161 M, Okt./Mai 161½ M. — Mais: La Plata schwim. 147¾ M, Juli/Aug./Aug./Sept. 148 M, Sept./Okt. 148½ M, Mixed Dez./März 145½ M, Jan./März 145 M, Odessa prompt 144 M.

— **Berlin**, 19. Aug. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Sept. 219,00–219,25 M, Oktbr. 216,50 M. Roggen neuer inländischer 174,00–175,00 M ab Bahn und frei Mühle, Dezbr. 173,50 M. Hafer, alter märk., mecklenb., pomm., preuß., pol. und schles. fein 200–210 M, mittel 190,00–199,00 M, gering 185,00–189,00 M, neuer feiner 183–192 M, mittel 176–182 M, russ. feiner 190–200 M, mittel 171,00–189 M, gering 164–170 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed. 173–175 M, runder 153–157 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 160–165 M, gute 166 bis 177 M, russ. u. Donau leichte 138–142 M, schwere –,– M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware mittel 195–203 M Taubenerbsen 212–225 M ab Bahn und frei Wagen. Wicken –,– M ab Bahn. Weizenmehl 00 30,00–35,00 M Roggenmehl 0 und 1 22,50–24,30 M, Sept. –,– M Weizenkleie 11,50–12,50 M Roggenkleie 12,80 bis 13,40 M. — Mittagsbörse: Weizen Sept. 219,25–220,00–219,75 M, Oktober 216,00–215,75–216,25–216,00 M, Dezember 213,75–213,50–214,25 M. Roggen, inländ. neuer 174,50–176,00 M ab Bahn und frei Mühle, Septbr. 176,75–176,50–177,50 M, Oktober 175,75–175,50–176,75–176,50 M, Dezbr. 173,75–173,50 174,00 M. Hafer Septbr. 161,75 M, Oktober 161,25 M, Dezember 160,75–161,00 M. Weizenmehl 00 30,00–35,00 M Roggenmehl 0 u. 1 22,50–24,30 M. Rüböl Oktober 52,90–52,50 M, Mai 54,20–53,90 M.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 19. Aug. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Sept. 219,75, Okt. 216,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 175,20, Sept. 169,80. Chicago Northern I Spring, Sept. 157,30, Dez. 151,30. Liverpool Red Winter Nr. 2. Sept. 187,10. Paris Lieferungsware Aug. 193,20. Budapest Lieferungsware Okt. 234,15. Odessa Ulka 9 25/32 8–4 0/16 Bes. einschl. Bordoispesen loko 166,75. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei –,–. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 177,00, Okt. 176,50. Odessa 9 10/16 einschl. Bordoispesen loko 124,75. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 161,75, Okt. 161,25. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. –,–. Newyork mixed Sept. 123,30. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei –,–.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 19. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 24,25–24,75 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 19. August. Kartoffelstärke 24,00–24,50 Mk., Kartoffelmehl 24,00–24,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 19. August. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105–106 Ltr.) 68,25–69,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106–107 Ltr.) 76,25–77,25 Mk. per loko und Juli-August. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 19. August. Spiritus geschäftslos, August –,– G., August-September –,– G., Sept.-Oktober –,– G.

— **Paris**, 19. August. Spiritus ruhig, August 41,25, Sept. 41,75, Sept.-Dezbr. 41,00, Jan.-April 40,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 19. August. Rüböl loko 59,00, Oktober 57,50.

— **Hamburg**, 19. August. Rüböl ruhig, loko verzollt 56.00.

— **Amsterdam**, 19. August. Leinöl ruhig, loko –, Septbr. 25 7/8, Septbr.-Dezbr. 25, Januar-April 24 1/4, Mai-August –.

— **Paris**, 19. August. Rüböl ruhig, August 62,25, Sept. 62,50, Sept.-Dezbr. 62,75, Jan.-April 62,75.

W. Pest, 19. August. Raps per August 13,80 Gd., 13,90 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 19. August. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 11,80, per Sept. 11,70, per Oktbr. 10,27½, per Dezbr. 10,12½, per März 10,37½, Mai 10,47½. Tendenz: ruhig.

W. London, 19. August. 96 % Java-Zucker prompt fest, 11 sh. 10½ d. Verk., Rüben-Rohzucker 88 % August ruhig, 11 sh. 7 1/4 d. Wert, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 19. August. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31 1/2 G., Dezember 29 3/4 G., März 29 3/4 G., Mai 29 3/4 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 19. August. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 40 1/2.

— **Havre**, 19. August. Kaffee. Good average Santos Sept. 40,75, Dezember 38,50, März 38,00, Mai 38,00. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 18. August. Kaffee. Zufuhren 17 000 Sack in Rio, 75 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 19. August. Baumwolle, stetig, Upland middling loko 64 3/4 Pfg.

— **Antwerpen**, 19. August. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Aug. 5,80, Sept. 5,08, Okt. 5,80, Nov. 5,77½, Dezember 5,7[illegible], Januar 5,72½ bez. Ruhig.

— **Liverpool**, 19. August. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische middling Lieferungen: Willig. Per Aug. 6,59, per August-Septbr. 6,49, per Sept.-Okt. 6,44, per Okt.-Nov. 6,44, per Nov.-Dez. 6,43, per Dez.-Jan. 6,43, per Jan.-Febr. 6,43, per Febr.-März 6,43, per März-April 6,43, per April-Mai 6,42.

Petroleum.

— **Hamburg**, 19. August. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,90.

Metalle.

— **Amsterdam**, 19. August. Bancazinn fest, loko 82.

— **London**, 19. Aug. Blei, span., 12½ Lstrl., engl. 12 7/8 Lstrl., Zinn 136 1/4 Lstrl., Zink 22 Lstrl., Chili-Kupfer 59 1/8 Lstrl., 3 Monate 60 1/16 Lstrl.

— **Glasgow**, 19. August. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. — d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle a. S.**, 18. Aug. Wöchentlicher Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über Schlachtviehpreise. (Die Preise verstehen sich in Mark per 50 kg Lebendgewicht.) **I. Altmark.** Ochsen: a) —, b) 37, c) 32–34, d) —; Bullen: a) 38–40, b) ——, c) 32–34, d) 27–28; Kalben und Kühe: a) —, b) ——, c) 32, d) ——; Kälber: a) —, b) —, c) 35–44, d) ——, e) ——; Schafe: a) 35, b) 33, c) 27; Schweine: a) 52–62, b) 52–55, c) —, d) —. **II. Magdeburg.** Ochsen: a) 36–45, b) 36–38, c) 33–37, d) —; Bullen: a) 34–38, b) 35–36, c) 33–34, d) —; Kalben u. Kühe: a) 30–35, b) 31–33, c) 28–34, d) —; Kälber: a) —, b) 38–50, c) 32–45, d) 35–36, e) 30; Schafe: a) 34–38, b) 32–33, c) 28–30; Schweine: a) 56–60, b) 58–60, c) 54,4, d) 50,4. **III. Merseburg-Ost.** Ochsen: a) 38–40, b) 35–38, c) 34, d) —; Bullen: a) 35–40, b) 29–37, c) 33, d) ——; Kalben und Kühe: a) 31–40, b) 28–36, c) 31–33, d) 26; Kälber: a) —, b) 38–45, c) 35–38, d) —, e) —; Schafe: a) 33–35, b) 29–33, c) —; Schweine: a) 52–60, b) 56–58, c) 52–55, d) 48–52. **IV. Merseburg-West.** Ochsen: a) 36–43, b) 35–37, c) 33–36, d) 30–34; Bullen: a) 35–40, b) 32–37, c) 35–36, d) 32; Kalben u. Kühe: a) 33–40, b) 31–36, a) 30–32, d) 28–33; Kälber: a) —, b) 35–48, c) 36–45, d) 38, e) —; Schafe: a) 34–38, b) 32–35, c) 29–34; Schweine: a) 56–62, b) 57–60, c) 53–56, d) 50–54. **V. Erfurt.** Ochsen: a) 37–40, b) 37, c) 30 bis 31, d) 26; Bullen: a) 38–39, b) 35–38, c) 34, d) 30; Kalben und Kühe: a) 37–39, b) 32–38, c) 34–35, d) 30; Kälber: a) —, b) 38–40, c) 35–38, d) 32, e) ——; Schafe: a) 30–37, b) 31–36, c) 30; Schweine: a) 54–60, b) 55–58, c) —, d) 52. **VI. Anhalt.** Ochsen: a) ——, b) ——, c) ——, d) ——; Bullen: a) 35–36, b) ——, c) 30, d) 27; Kalben und Kühe: a) ——: b) ——, c) 32–34, d) 28; Kälber: a) ——, b) ——, c) 45, d) 40, e) 37; Schafe: a) ——, b) ——, c) 30; Schweine, a) 60, b) ——, c) 54, d) 45–50.

— **Leipzig**, 19. Aug. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 114 Rinder, und zwar 37 Ochsen, 11 Kalben, 36 Kühe, 30 Bullen, 925 Kälber, 258 Stück Schafvieh, 1769 Schweine, und zwar 1769 deutsche; zus. 3066 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 72, III. 62, IV. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 75, III. 64, IV. 53, V. 42 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 66, II. 62, III. 57 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 49, II. 44, III. 34, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 40, III. 34 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 71, II. 68, III. 65, IV. 63 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 97 Rinder, und zwar: 23 Ochsen, 10 Kalben, 34 Kühe, 30 Bullen; 924 Kälber, 226 Schafe, 1394 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schafe, Kälber langsam, Schweine sehr langsam.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 19. Aug. Roter Winter-Weizen loko 112 1/4, per Sept. 109, per Dez. 104 1/2, per Mai 106 1/4, per Juli –. Mais per Sept. 75, per Dez. 66 3/8, per Juli –. Mehl 5,10. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.

W. Chicago, 19. Aug. Weizen per Sept. 100 7/8, per Dez. 96 3/8, Mais per Dez. 56 1/8.

W. New-York, 19. Aug. Petroleum Standard white in New-York 8,25, do. in Philadelphia 8,20, do. in Refined Cases 10,65, do. Credit Balances at Oil City 1,58.

W. New-York, 19. Aug. Schmalz Westernsteam 12,35, Rohe und Brothers 10,55.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauschlebe; für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil und Lokales i. H.: Arthur Bierbach; Schlußredaktion A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872166X190908202-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 19. Aug. 1909

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: d 1. Jan. | d 1. Apr. | 7. Juli | 01. Okt. | d 1. 1. 7. | d 1. 4. 10. | g 15. 3. 9. | k 15. 6. 12. | g. quartalsfrei 1. 4. 7. 10. | 1. 1. 4. 7. | 1. 2. 5. 8. | 1. 3. 6. 9. 12. | 1. 5. 8. 11. | 1. 6. 12. | 1. 6. 12. | 1. 5. 11. | v vorrath. | 1. 3. 6. 9. 12.

Barzahlungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85, — 7 fl. südd.: 12, — 1 Rbl. Russ.: 3,20, 1 M. Banco: 1,50, 1 Kr.: 1,125, 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold Rbl.: 3,20, 1 Peso: 4, 1 Doll.: 4,20, — 1 Letri.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%. Privatdiskont 3¼%. Nachdruck verb.

| Disch. Fds. u. Staats-Pap. | | |